

Periskop

β-Interferon oder Glatiramer in der Behandlung der Multiplen Sklerose – nicht kosteneffektiv? 780 Patienten mit «relapsing remitting» und sekundär progressiver MS wurden analysiert. Die Kosten pro gewonnenes, qualitäts-adjustiertes Lebensjahr dürften kaum unter 40000 £ liegen – und der Preis der Medikamente erwies sich als Schlüssel für die Kosteneffektivität der Behandlung, die Wirksamkeit der Therapien auf die Krankheitsprogression und den Zeithorizont, der evaluiert wird. Und nun: Sind die 40000 £ oder rund 100000 SFr. zu viel? Und sind die Kriterien der «Association of British Neurologists» (selbständiger Gang; mindestens 2 Rezidive in den vergangenen 2 Jahren; Alter >18 Jahre; keine Kontraindikationen) genügend? – *Chilcott J, et al. Modelling the cost effectiveness of interferon beta and glatiramer acetate in the management of multiple sclerosis. BMJ 2003;326:522–5.*

Massage für Rückenschmerz? Gering bewertet, aber vielleicht unterbewertet? In den meisten englischsprachigen Ländern als alternative, in kontinental-europäischen Ländern als konventionelle Therapie gewertet und zu 87% (Österreich) als solche vergütet. Eine Cochrane-Review kommt zu folgender Wertung: Massage ist dem Placebo, der entspannenden Therapie, der Akupunktur und dem instruierten Selfcare überlegen; unterlegen ist sie der Manipulation, dem Shiatsu oder der transkutanen Elektrostimulation und gleichwertig mit dem Tragen von Korsetts und regelmässiger Übung. Allerdings: Ganz ohne Risiken ist auch Massage nicht und die Kontraindikationen sollten berücksichtigt werden – Phlebitis, tiefe Venenthrombose, Hautinfekte, Ekzem, offene Wunden und Osteoporose. – *Ernst E. Massage treatment for back pain. BMJ 2003;326:562–3.*

Ivan Illich, Theologe, Philosoph, Soziologe und Historiker, hat in den 70er Jahren mit kraftvoller Rhetorik die Gesellschaft, allen voran die Ärzte, aufgerüttelt. Was damals unter den Begriffen der klinischen, sozialen und kulturellen Iatrogenese und der Medikalisation aller erdenklichen Aspekte unseres Lebens oft mehr als Polemik denn Analyse empfunden wurde, hat sich mittlerweile als prophetische Weitsicht erwiesen. Den Bedarf nach Evidence-Based Medicine erkannte er 20 Jahre, bevor das Schlagwort geprägt wurde. Schade: eine Reihe seiner Bücher mussten in meiner Bibliothek vor kurzem ändern, weniger Gewichtigen, Platz

machen. Mea culpa! Ivan Illich starb am 2.12.2002. – *Wright P. Ivan Illich. Lancet 2003;356:185.*

Bill and Melinda Gates – nicht schlecht! Die Bill und Melinda Gates Stiftung hat einen 200-Millionen-US\$-Fonds gestiftet, der ausschliesslich dazu bestimmt ist, Krankheiten anzugehen, die die Armen dieser Welt betreffen. Tatsächlich: Von den 1500 neuen Medikamenten, die in den vergangenen 25 Jahren bewilligt wurden, befassen sich deren 20 mit den Krankheiten der Entwicklungsländer. «Building trust» war das Thema des WEF ... – *Ashraf A. Bill Gates throws dorn gauntlet to medical research. Lancet 2003;361:404.*

Hinter abnormer **Angst vor Dunkelheit** oder gedämmtem Licht bei wachen Kindern stecken nicht immer nur psychologische Probleme. Anhand von 2 Kindern im Alter von 3 und 2 Jahren wird an ophthalmologische Ursachen erinnert: **Nyktalopie**, Nachtblindheit, die in einer selten kongenital-stationären oder aber häufigeren erworbenen und progredienten Form auftritt. Was aufgrund einer sorgfältigen Anamnese (Angst und behinderte Mobilität im [Halb-]Dunkeln, Wunsch nach abnorm frühem «Vorhangziehen»), allenfalls einer belasteten Familienanamnese zu vermuten ist, lässt sich durch ein ophthalmologisches Konsilium und Elektroretinographie unschwer beweisen. Hänschen, Hänschen, denke dran! – *Sidiki SS, et al. Fear of the dark in children. BMJ 2003;326:211–2.*

Assoziation? (Zur Erinnerung!): Ein 43-jähriger Nordafrikaner klagt seit 3–4 Monaten über Nachtschweiss und generalisierte Arthralgien, seit zwei Wochen über Kopfschmerz, mehrere kg Gewichtsverlust und seit 14 Tagen Status febrilis (bis 40°). Drei Wochen vor Spitaleintritt wurde in einem auswärtigen Spital eine Osteoporose festgestellt, abgeklärt und behandelt. Die klinische Untersuchung ergibt nichts von Belang; das Labor liefert an abnormen Werten einen Hämatokrit von 0,38, Blutzucker 9,8 mmol/l, Serumnatrium 128 mmol/l, Phosphor 0,58 mmol/l und eine Mikrohämaturie von 10–20 Ec/GF. Die Thoraxaufnahme ergab leicht überexpandierte Lungen mit vereinzelt kleinen Kalk- und umschriebenen Verdichtungsherden. Was darf differentialdiagnostisch nicht vergessen werden? [Auflösung auf Seite 650].